

Kleinste Katze wiegt nur 175 Gramm

Katzenschutzverein Karlsruhe versorgt mehr als 30 ausgehungerte Tiere in Elchesheim-Illingen

Von Mirjam Hliza

Elchesheim-Illingen – Eigentlich wollten die Aktiven des Katzenschutzvereins Karlsruhe nur einer Hauskatze mit einer Schusswunde helfen, die eine Spaziergängerin in Elchesheim-Illingen aufgefunden hatte. Was die Mitglieder des Vereins jedoch vor Ort erwartete, damit hatte keiner von ihnen gerechnet. „Es war ein Schock“, erzählt Ann-Kathrin Hornung von dem Karlsruher Verein im BT-Gespräch. Denn nicht nur die angeschossene Katze benötigte Hilfe. Vielmehr wimmelte es auf einem Bauernhof von verwilderten und ausgehungerten Tieren.

„Wir haben die Katzen eingefangen, beim Tierarzt medizinisch versorgen lassen und kastriert“, sagt Renate Leutloff, Vorsitzende des Vereins. 15 Tiere seien es an einem Wochenende gewesen. Die Zahl stieg noch weiter – auf mehr als 30 Katzen.

In mehreren Schichten à vier bis fünf Personen verharren die Aktiven bei den Fallen, mit denen man die Katzen einfangen wollte. Denn: Verwilderte Hauskatzen sind nicht zahm und lassen sich demnach auch nicht so leicht von Menschen

anlocken.

Nachdem die Katzen „in die Falle getappt“ waren, konnten sie zum Tierarzt gebracht werden. Viele von ihnen litten unter Durchfall, waren verwurmt und verfloht. Bei einer Katze stellte der Tierarzt Steine im Magen fest, berichtet Hornung. Diese habe der Stubentiger wohl gefressen. Nachdem die verwilderten Tiere medizinisch behandelt, entwurmt und entfloht waren – Kostenpunkt pro Katze: 150 Euro – ließen sie die Aktiven des Vereins wieder frei.

Futterhäuser auf dem Hof sollen nun künftig dafür sorgen, dass die Katzen genug zu fressen haben. Dort gebe es täglich Trockenfutter sowie mehrmals pro Woche Nassfutter für die Tiere. Helfer des Vereins betreuen diese Futterstellen.

Anders sieht es bei den vielen Katzenbabys aus, die auf dem Hof aufgefunden wurden. „Die Jungtiere können noch nicht kastriert werden“, verdeutlicht Hornung. Deshalb zähme man sie an, päppele sie auf und suche anschließend eine Familie für die Tiere. „So bleibt ihnen das Leben als Straßenkatze erspart.“

Da neben der Kastration von Straßenkatzen eine Aufgabe des Vereins eben genau diese



Haben um ihr Leben gekämpft: Zwei Katzenjunge, die auf einem Bauernhof gefunden wurden.

Foto: pr

Aufnahme von Jungtieren ist, sucht der Verein händeringend nach Privatpersonen, die als sogenannte Pflegestelle Katzenbabys versorgen können.

Bei einigen der Elchesheim-Illinger Flaschenkinder sah es anfangs nicht gut aus, erzählt Hornung. Ein Junges habe nur 175 Gramm gewogen. Mittler-

weile haben die Aktiven das Tier aufgepäppelt, alle zwei Stunden bekommt es etwas zu trinken – auch nachts – und hat ein Gewicht von 900

Gramm erreicht. „Das Tier hatte um sein Leben gekämpft“, beschreibt Hornung.

Das Problem bei den verwilderten Katzen: Oft geben die Mütter nicht genug Milch, da sie selbst kaum Nahrung finden. Sie können ihren Nachwuchs also nicht versorgen. Eines können sie aber auch geschwächt, weiß Hornung: sich vermehren. Darum richtet die Aktive des Vereins den Appell auch an alle Katzenbesitzer, ihre Tiere kastrieren zu las-

sen.

Weitere Infos zum Katzenschutzverein Karlsruhe unter: www.katzenschutzverein-karlsruhe.de